

## Lagebericht für das Geschäftsjahr 2021 der Pommersche Volksbank eG

### **Gliederung des Lageberichts**

- A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
  - 1. Rahmenbedingungen
  - 2. Finanzielle Leistungsindikatoren
  - 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
  - 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
    - a) Ertragslage
    - b) Finanzlage
    - c) Vermögenslage
  - 5. Gesamtaussage zur Wirtschaftlichen Lage
- C. Risiko- und Chancenbericht
- D. Prognosebericht

## **A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit**

Wesentliche Veränderungen unserer Geschäftstätigkeit gab es im abgelaufenen Geschäftsjahr keine.

Als Genossenschaftsbank besteht unsere Kernaufgabe darin, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Mitglieder und Kunden zu fördern.

Unsere Bank hat als zentrale Geschäftsfelder das Privat- und das Firmenkundengeschäft sowie als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung das Eigenanlagengeschäft. Darüber hinaus nutzen wir das Leistungsangebot innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit unterhalten wir keine Zweigniederlassungen.

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört die Bank der BVR Institutssicherung an. Das BVR-ISG Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt. Daneben ist unsere Bank der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR-ISG Sicherungssystem tätig.

## **B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)**

### **1. Rahmenbedingungen**

Im Jahr 2021 erholte sich die deutsche Wirtschaft weiter von dem durch die Coronapandemie ausgelösten Konjunkturerinbruch des 1. Halbjahres 2020. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt expandierte im Vorjahresvergleich um deutliche 2,9 %, nachdem es 2020 um massive 4,6 % zurückgegangen war. Das Wirtschaftswachstum hätte allerdings noch höher ausfallen können, wenn die Konjunktur nicht weiter durch die Folgen der anhaltenden Pandemie gedämpft worden wäre.

Das Wirtschaftsgeschehen wurde 2021 einerseits durch die abermaligen Coronawellen und die im Zuge dieser Wellen zeitweise verschärfte Infektionsschutzmaßnahmen merklich beeinträchtigt, besonders zu Jahresbeginn sowie zum Jahresende. Von den Schutzmaßnahmen waren vor allem die kontaktintensiven Dienstleistungsbereiche betroffen, wie die Reisebranche, die Kreativwirtschaft und das Gastgewerbe. Andererseits bremsten die im Jahresverlauf zunehmenden Rohstoffpreise und Materialknappheiten spürbar die Aktivitäten, insbesondere im produzierenden Gewerbe. Die kräftige und geographisch breit angelegte Konjunkturerholung führte nämlich zu einem ungewöhnlich starken Anstieg der globalen Nachfrage nach Rohstoffen und Vorleistungsgütern, wie Halbleitern, Plastik und Metallen, sowie zu erheblichen Logistikproblemen.

Mit den schrittweisen Lockerungen von Infektionsschutzmaßnahmen im Sommer und den durch Impfungen und Testungen erzielten Fortschritten bei der Pandemiebekämpfung setzte sich die im 2. Halbjahr 2020 begonnene Erholung der privaten Konsumausgaben fort. Begünstigt wurde das Konsumklima auch durch die Lohn- und Einkommenszuwächse vieler Privathaushalte sowie einige fiskalpolitische Maßnahmen, wie die Abschaffung des Solidaritätszuschlags für die meisten Steuerzahler und die Erhöhung des Kindergeldes. Wegen der pandemiebedingt schwierigen Lage im 1. und 4. Quartal konnte der preisbereinigte Privatkonsum auf Jahressicht aber lediglich auf dem niedrigen Vorjahresniveau stagnieren. Im Jahr 2020 waren die privaten Konsumausgaben um 5,9 % eingebrochen. Der Staatsverbrauch legte hingegen 2021 erneut zu, nicht zuletzt wegen verstärkter Ausgaben im Gesundheitsbereich. Die staatlichen Konsumausgaben stiegen um 3,1 % und damit in ähnlicher Größenordnung wie im Vorjahr.

Nach dem starken Rückgang des Vorjahres um 11,2 % stabilisierten sich die Ausrüstungsinvestitionen 2021 ebenfalls. Angesichts des verbesserten globalen Konjunkturmehrfelds, der steigenden Auslastung der Wirtschaft und der insgesamt nach wie vor günstigen Finanzierungsbedingungen, mit anhaltend niedrigen Zinsen, erhöhten sich die Investitionen in Maschinen, Geräte und Fahrzeuge um 3,4 %. Das Wachstum der Investitionsausgaben hätte ohne die hohen Rohstoffpreise und Materialengpässe aber deutlich stärker ausfallen können. Dies gilt auch für die Bauinvestitionen, deren langjähriger Aufwärtstrend sich abgeschwächt fortsetzte (+0,7 % nach +2,5 % im Vorjahr). Wichtigste Wachstumsstütze blieb der Wohnungsbau, der weiterhin vom enormen Bedarf an Wohnraum und dem günstigen Finanzierungsumfeld Rückenwind erfuhr. Alles in allem blieben die Investitionsausgaben aber etwas hinter dem vor Ausbruch der Coronakrise in Deutschland im Jahr 2019 erreichten Stand zurück.

Im Zuge der weltwirtschaftlichen Belebung und des vielfach erfolgten Abbaus von pandemiebedingten Reisebeschränkungen nahm der grenzüberschreitende Handel der deutschen Wirtschaft spürbar an Fahrt auf. Eine Ausnahme bildete allerdings der Warenhandel mit dem Vereinigten Königreich, der sich wegen dem zum Jahresanfang vollzogenen Austritts des Landes aus der Europäischen Union vergleichsweise schwach entwickelte. Angesichts kräftig steigender Exporte (+9,9 %) und leicht weniger dynamisch expandierender Importe (+9,3 %) lieferte der Außenhandel als Ganzes rechnerisch einen positiven Beitrag zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum in Höhe von 0,8 Prozentpunkten. Die vor Krisenausbruch erreichten Niveaus konnten aber auch hier noch nicht wieder erlangt werden.

Trotz der Konjunkturerholung blieb die Situation der öffentlichen Haushalte 2021 angespannt. Der Staat schloss das zweite Jahr in Folge mit einem hohen Finanzierungsdefizit ab. Hierzu trug auch bei, dass die staatlichen Mehrausgaben zur Abfederung der negativen Pandemiefolgen vielfach andauerten, wie die Zahlung von Überbrückungshilfen an Unternehmen und die Verlängerung des verbesserten Zugangs zum Kurzarbeitergeld. Der gesamtstaatliche Fehlbetrag lag bei 132,5 Mrd. Euro, was 3,7 % des Bruttoinlandsprodukts entsprach. Die Schuldenquote dürfte von gut 69 % im Vorjahr auf etwa 71 % gestiegen sein und damit die Maastricht-Obergrenze von 60 % erneut deutlich überschritten haben. Erste amtliche Angaben zur Schuldenquote im Jahr 2021 werden voraussichtlich im April 2022 veröffentlicht.

Vor dem Hintergrund der voranschreitenden Erholung und wegen der demografisch bedingt wieder zunehmenden Arbeitskräfteknappheiten ging die Arbeitslosigkeit etwas zurück. Die Arbeitslosenzahl sank im Jahresdurchschnitt 2021 gegenüber dem Vorjahr um 82 Tsd. auf rund 2,6 Mio. Menschen. Dies führte zu einem minimalen Rückgang der Arbeitslosenquote von 5,9 % auf 5,7 %. Die Erwerbstätigenzahl blieb hingegen, trotz einer spürbaren Belebung im Sommerhalbjahr, im gesamten Jahr gegenüber 2020 im Wesentlichen unverändert bei rund 44,9 Mio. Menschen.

Nach vielen Jahren mit moderater Entwicklung haben die Verbraucherpreise 2021 merklich angezogen. Die Inflationsrate, basierend auf dem amtlichen Verbraucherpreisindex, stieg nahezu stetig von 1,0 % im Januar auf 5,3 % im Dezember. Im Jahresdurchschnitt verteuerten sich die Preise um 3,1 % und damit so kräftig wie seit 1993, im Nachgang des Wiedervereinigungsbooms, nicht mehr. 2020 hatte die Inflationsrate noch bei 0,5 % gelegen. Für den rasanten Anstieg der Inflationsrate waren verschiedene Sondereffekte verantwortlich, vor allem die Basiseffekte der vorübergehenden Mehrwertsteuersenkung vom 2. Halbjahr 2020 sowie die Ölpreiserholung nach dem Einbruch vom Frühjahr 2020. Auch die bereits erwähnten Lieferengpässe sowie die Einführung der nationalen CO<sub>2</sub>-Bepreisung für die Sektoren Verkehr und Wärme wirkten spürbar preistreibend.

## **Finanzmärkte**

Der Verlauf der Coronapandemie prägte im Jahr 2021 nicht nur das wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenleben, sondern auch die Entwicklung der Finanzmärkte. Zum Jahresbeginn belasteten die gesellschaftlichen Einschränkungen zur Bekämpfung der Pandemie die Wirtschaft erheblich (ebenso wie zum Jahresende). Die wirtschaftlichen Perspektiven erschienen jedoch aufgrund der Entwicklung und Zulassung mehrerer Impfstoffe gegen das Coronavirus positiv. Im Frühjahr kam es dann zu der erwarteten dynamischen Belebung der Konjunktur. Das Wirtschaftswachstum fiel aber bei Weitem nicht so hoch aus wie zuvor erwartet. Die Konjunktur wurde durch gravierende Materialengpässe gedämpft, die zahlreiche Industriezweige betrafen.

Gleichzeitig stieg die Inflation ab Mitte des Jahres deutlich an. Neben den Materialengpässen waren hierfür auch steigende Energiepreise und mehrere temporäre Sonderfaktoren verantwortlich. In der zweiten Jahreshälfte rückte dann die Debatte über die Gefahr einer Verfestigung der Inflation in den Fokus. Mehrere Notenbanken strafften ihren geldpolitischen Kurs. Die Fed kündigte im Dezember einen schnelleren Ausstieg aus ihren Anleihekäufen an als zuvor geplant. Die Bank of England erhöhte als erste der großen Notenbanken ihren Leitzins. Demgegenüber gab die EZB noch kein klares Bekenntnis zu einem Ausstieg aus ihrer Minuszinspolitik.

Die EZB hat ihren ultralockeren geldpolitischen Kurs im Jahr 2021 fortgesetzt. Ein wesentlicher Pfeiler hierfür waren massive Anleihekäufe im Rahmen des seit dem Jahr 2014 laufenden Anleihekaufprogramms APP und der im März 2020 beschlossenen zusätzlichen Käufe im Rahmen des pandemiebedingten Notfall-Anleihekaufprogramms PEPP. Die Anleihebestände in den Büchern der EZB erhöhten sich beim APP um rund 200 Mrd. Euro auf 3.100 Mrd. Euro und beim PEPP um 840 Mrd. Euro auf rund 1.600 Mrd. Euro. Zusammengenommen erreichten die Anleihebestände ein Niveau von knapp 40 % des Euroraum-Bruttoinlandsprodukts.

In den USA zeigte sich die Konjunktur robust, auch unter dem Einfluss des massiven, rund 2 Bio. US-Dollar schweren Konjunkturpakets des neuen Präsidenten Joe Biden. Gleichzeitig stieg die Inflation an und bewegte sich ab dem Frühjahr oberhalb der Marke von 5 %. Sie erreichte im Dezember mit 7,0 % ihr höchstes Niveau seit Anfang der 1980er Jahre. Der Anstieg wurde zwar zum Teil durch vorübergehende Sonder- und Basiseffekte verursacht, mehr und mehr setzte sich aber die Erwartung durch, dass die Inflation auch im Jahr 2022 hoch bleiben würde.

### **Regionale Entwicklung in Mecklenburg-Vorpommern**

Die Wirtschaftsleistung (Bruttoinlandsprodukt/BIP) ist in Mecklenburg-Vorpommern im ersten Halbjahr 2021 im Vergleich zum Vorjahreshalbjahr nach Angaben des Statistischen Amtes um 1,3 Prozent gewachsen. Im gleichen Vorjahres-Zeitraum war sie noch deutlich um 5,2 % zurück gegangen.

Nach Auskunft des Wirtschaftsministeriums machten sich die coronabedingten Schließungen besonders im Dienstleistungsbereich bemerkbar. Betroffen war in Mecklenburg-Vorpommern vor allem die Branche Tourismus. Erfreulich wurde aber die Verbesserung der Lage im verarbeitenden Gewerbe bewertet, wo Nachfrage und Aufträge anzogen. Die Wirtschaftsleistung war im 1. Halbjahr 2020 aufgrund der Corona-Pandemie deutlich zurückgegangen (-5,2 Prozent).

Die Zahl der Baugenehmigungen ist 2021 im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Wie aus Daten des Statistischen Amtes Mecklenburg-Vorpommern hervorging, gab es zwischen Januar und einschließlich September 2021 mit rund 3060 positiv beschiedenen Anträgen mehr Baugenehmigungen als im gesamten Jahr 2020 mit insgesamt rund 2820. Auch die Zahl der hierbei neu zugelassenen Bauprojekte für Wohngebäude lag in den ersten neun Monaten mit rund 2000 bereits knapp über der Gesamtzahl des Vorjahres von rund 1980. Die meisten Genehmigungen wurden demnach letztes Jahr mit 610 im Landkreis Vorpommern-Rügen erteilt, mit rund 410 wurden hier auf Kreisebene auch die meisten Neubauten von Wohngebäuden genehmigt.

Positiv zu bewerten ist auch die Entwicklung der Arbeitslosen im Land. Hier zeigt sich per Dezember 2021 ein Rückgang um 11,4 % gegenüber dem Vorjahr, die Arbeitslosenquote sank von 7,9 auf 7,0 %.

## **2. Finanzielle Leistungsindikatoren**

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen:

- Betriebsergebnis vor Bewertung (0,64 % zur durchschnittlichen Bilanzsumme)
- Liquidity Coverage Ratio (LCR) (mindestens 110 %)
- Solvabilitätskennzahl (CRR) (mindestens 12,22 %)

Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme (nachfolgend: "BE vor Bewertung/dBS") festgelegt. Die Kennzahl BE vor Bewertung/dBS misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftswachstum, gemessen als durchschnittliche Bilanzsumme.

Unter anderem mit der LCR steuern wir die Liquidität unserer Bank, die die kurzfristigen Zahlungsmittel den kurzfristigen Zahlungsverpflichtungen gegenüberstellt und im Ergebnis die kurzfristige Zahlungsfähigkeit der Pommerschen Volksbank darstellt. Darüber hinaus erfüllt die Liquidity Coverage Ratio (LCR) die aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR (Solvabilitätskennzahl).

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgen in den nächsten Abschnitten.

### **3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs**

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2021 stellt sich wie folgt dar:

Die maßgeblichen Ergebniseinflussgrößen des bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikators Betriebsergebnis vor Bewertung sind der Zins- und Provisionsüberschuss sowie die Verwaltungsaufwendungen. Die Steuerung dieser Einflussgrößen basiert auf unserer Planung. Regelmäßig wird die mehrjährige Planung zum Ende des Geschäftsjahres für den nächsten 5-Jahreszeitraum überprüft und gegebenenfalls neueren Erkenntnissen und Erwartungen angepasst. Unterjährige Plananpassungen werden nur durchgeführt, wenn außergewöhnliche Ereignisse sowie erkennbare Abweichungen von einigem Gewicht ein Festhalten an der bisherigen Planung als Steuerungsgrundlage nicht mehr als zielführend genutzt werden kann.

Im Ergebnis erreichten wir gegenüber der Planung beim Zinsüberschuss einen um 0,6 Mio. EUR höheren Überschuss, dem aber ein in etwa gleichgroßer Ergebnismnachteil beim Provisionsergebnis gegenübersteht. Zu einer deutlichen Verbesserung des Betriebsergebnisses vor Bewertung gegenüber der Planung trugen die erreichten Reduzierungen bei den Aufwendungen bei. Bei den Personalaufwendungen sind geringere Aufwendungen von 0,3 Mio. EUR zu verzeichnen, bei den anderen Verwaltungsaufwendungen solche von 0,7 Mio. EUR. Die Abschreibungen sind um 0,1 Mio. EUR geringer ausgefallen.

Per Saldo haben wir mit 7,1 Mio. EUR eine Verbesserung des Betriebsergebnisses vor Bewertung gegenüber der Planung von 1,2 Mio. EUR erreicht, gegenüber dem Vorjahr einer Abweichung von -0,2 Mio. EUR.

Deutlich positiver gegenüber der Planung fiel das Bewertungsergebnis aus dem Kundenkreditgeschäft aus. Für das Kundenkreditgeschäft wurde durchgängig von einem Bewertungsaufwand in Höhe von 1,7 Mio. EUR ausgegangen. Unterjährige Anzeichen für eine Verschärfung der Risikolage waren nicht erkennbar. Per Saldo ist lediglich ein Aufwand 89 TEUR zu verzeichnen. Die Bewertungsrisiken bei den Wertpapieranlagen waren aufgrund der weiter anhaltenden Unsicherheiten durch die Corona-Pandemie von hohen Kurswertschwankungen auch im Jahr 2021 an den Börsen beeinflusst. Am Jahresende lag das Bewertungsergebnis der Wertpapieranlagen bei -1,4 Mio. EUR und somit 1,3 Mio. EUR über dem Planwert. Weitere 0,4 Mio. EUR sind für die Bildung einer Vorsorgereserve aufgewandt worden, die dem ratierlichen Aufbau ab dem kommenden Jahr verpflichtend einzustellenden Pauschalwertberichtigung nach IdW RS BFA 7 dient.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit liegt durch die höhere Belastung aus den Bewertungsergebnissen um 1,0 Mio. EUR unter dem Vorjahr, wird aber mit einem Betrag von 5,1 Mio. EUR von uns als gut bewertet.

Auch die Liquiditätslage der Bank war jederzeit gegeben. Die LCR wies im Berichtszeitraum täglich einen Wert von mindestens 100,0 % aus und liegt zum Stichtag 30.12.2021 bei 156,5 %.

Das Eigenkapital der Pommerschen Volksbank konnte im Geschäftsjahr 2021 absolut um 2,8 Mio. EUR auf 110,9 Mio. EUR verbessert werden. In Relation zur Bilanzsumme ist gegenüber dem Vorjahr eine leicht rückläufige Eigenmittelausstattung zu verzeichnen, da aufgrund eines zum Vorjahr geringeren Ergebnisses der normalen Geschäftstätigkeit eine dem Bilanzsummenzuwachs entsprechende Dotierung der Eigenmittel nicht gänzlich möglich war.

Das aufsichtsrechtliche geforderte Eigenkapital unserer Bank beläuft sich zum 31.12.2021 auf 19,0 % (Vorjahr 20,4 %). Bei einer zum Jahresultimo 2021 einzuhaltenden Untergrenze der Gesamtkapitalquote von 11,52 % bzw. einer gesamt regulatorischen Kapitalanforderung inklusive Eigenmittelzielkennziffer von 12,22 % besteht ausreichend Spielraum für aktives Kundengeschäft.

Die Vermögenslage der Pommersche Volksbank eG wird daher als gut bewertet.

Die Entwicklung aller bedeutsamsten Leistungsindikatoren liegt im Rahmen unserer Erwartungen.

|  | Berichtsjahr | 2020    | Veränderung zu 2020 |      |
|--|--------------|---------|---------------------|------|
|  | TEUR         | TEUR    | TEUR                | %    |
| Bilanzsumme                              | 998.435      | 948.630 | 49.805              | 5,3  |
| Außerbilanzielle Geschäfte <sup>1)</sup> | 68.521       | 57.486  | 11.036              | 19,2 |

<sup>1)</sup> Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen)

Ursächlich für den Anstieg der Bilanzsumme war vornehmlich die Steigerung der Kundenverbindlichkeiten (+48,3 Mio. EUR).

Die außerbilanziellen Geschäfte liegen über Vorjahresniveau, da die unwiderruflichen Kreditzusagen an unsere Kunden ausgeweitet wurden.

| Aktivgeschäft                  | Berichtsjahr | 2020    | Veränderung zu 2020 |      |
|--------------------------------|--------------|---------|---------------------|------|
|                                | TEUR         | TEUR    | TEUR                | %    |
| Kundenforderungen              | 435.636      | 362.665 | 72.970              | 20,1 |
| Wertpapieranlagen              | 331.837      | 350.367 | -18.530             | -5,3 |
| Forderungen an Kreditinstitute | 193.446      | 195.571 | -2.125              | -1,1 |

Im Geschäftsjahr konnte das Kundenkreditgeschäft um 73 Mio. EUR auf 436 Mio. EUR, insbesondere im Bereich der privaten und gewerblichen Immobilienfinanzierung, ausgebaut werden.

Damit konnten nicht nur die Zuwächse der Kundeneinlagen im regionalen Kreditgeschäft platziert werden. Auch fällige Wertpapieranlagen konnten im Kundenkreditgeschäft investiert werden und sorgen somit für eine Reduzierung der Abhängigkeit von den globalen Finanzmärkten.

Kundenkredite bis 500 TEUR stiegen um 9,9 % an. In der Größenklasse ab 500 TEUR kam es zu einem Wachstum des Risikovolumens um 28,6 %. Zum Jahresende befand sich ein Großkredit in unserem Bestand. Die Streuung der Kredite nach Größenklassen ist weiterhin ausgewogen.

Im Jahr 2021 verringerte sich der Anteil der Engagements mit erhöhten latenten und akuten Risiken von 2,8 % auf 2,4 %.

Die Forderungen an unsere Kunden wurden zum Jahresende 2021 nach den einschlägigen Vorschriften des HGB mit entsprechender kaufmännischer Vorsicht bewertet. Die erkennbaren akuten Ausfallrisiken sind durch Einzelwertberichtigungen in Höhe des Blankoanteils abgeschirmt worden.

| Passivgeschäft                               | Berichtsjahr | 2020    | Veränderung zu 2020 |      |
|--|--------------|---------|---------------------|------|
|  | TEUR         | TEUR    | TEUR                | %    |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 60.883       | 61.961  | -1.078              | -1,7 |
| Spareinlagen                                 | 213.170      | 218.709 | -5.539              | -2,5 |
| andere Einlagen                              | 607.869      | 553.996 | 53.873              | 9,7  |

Die Kundeneinlagen sind gegenüber dem Vorjahr um 48,3 Mio. EUR angestiegen und werden vornehmlich in Spareinlagen und täglich fälligen Einlagen gehalten.

| Dienstleistungsgeschäft                                    | Berichtsjahr | 2020  | Veränderung zu 2020 |      |
|--|--------------|-------|---------------------|------|
|  | TEUR         | TEUR  | TEUR                | %    |
| Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften | 124          | 91    | 33                  | 36,1 |
| Vermittlungserträge  | 1.796        | 1.730 | 66                  | 3,8  |
| Erträge aus Zahlungsverkehr                                | 3.727        | 3.805 | -78                 | -2,1 |

Die Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft stiegen insgesamt leicht gegenüber dem Vorjahr um 21 TEUR an.

Die Vermittlungserträge aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft sowie die weiteren Vermittlungserträge erhöhten sich im Vorjahresvergleich nur um 99 TEUR - unserer Planung ging von einer deutlicheren Steigerung (237 TEUR) aus. Hier zeigen sich die Auswirkungen des coronabedingten Lockdowns zum Jahresbeginn 2021, die im Jahresverlauf nicht aufgefangen werden konnten.

Die Erträge aus dem Zahlungsverkehr verringerten sich im Geschäftsjahr um 78 TEUR ggü. dem Vorjahr. Auch diese Entwicklung ist durch die gestiegene Nutzung des Mobile Payment während der Coronapandemie zu erklären.

#### 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

##### a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

| Erfolgskomponenten                                    | Berichtsjahr | 2020   | Veränderung zu 2020 |       |
|---|--------------|--------|---------------------|-------|
|   | TEUR         | TEUR   | TEUR                | %     |
| Zinsüberschuss <sup>1)</sup>                          | 13.876       | 14.032 | -156                | -1,1  |
| Provisionsüberschuss <sup>2)</sup>                    | 4.907        | 5.073  | -166                | -3,3  |
| Verwaltungsaufwendungen                               | 11.394       | 11.516 | -121                | -1,1  |
| a) Personalaufwendungen                               | 6.639        | 6.841  | -202                | -3,0  |
| b) andere Verwaltungsaufwendungen                     | 4.755        | 4.675  | 80                  | 1,7   |
| Betriebsergebnis vor Bewertung <sup>3)</sup>          | 7.000        | 7.317  | -316                | -4,3  |
| Bewertungsergebnis <sup>4)</sup>                      | -1.858       | -1.178 | -679                | 57,7  |
| Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit              | 5.143        | 6.138  | -996                | -16,2 |
| Steueraufwand   | 1.864        | 1.926  | -62                 | -3,2  |
| Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken | 2.580        | 3.425  | -845                | -24,7 |
| Jahresüberschuss                                      | 699          | 787    | -88                 | -11,2 |

<sup>1)</sup> GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

<sup>2)</sup> GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

<sup>3)</sup> Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12

<sup>4)</sup> Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Der Zinsüberschuss sank gegenüber dem Vorjahr um -156 TEUR. Hauptursache waren die Fälligkeiten aus den Eigengeschäften, die zu den aktuell gültigen niedrigen Konditionen wieder angelegt werden mussten.

Der Provisionsüberschuss ging im Ergebnis um 166 TEUR zurück. Der Provisionsertrag stieg gegenüber dem Vorjahr leicht an (+38 TEUR). Der Provisionsaufwand erhöhte sich um 204 TEUR. Hauptursache hierfür war die intensivere Zusammenarbeit mit Kreditvermittlern.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen stiegen gegenüber dem Vorjahr um 80 TEUR an. Ursächlich für den Anstieg sind Umbaumaßnahmen in den Filialen Sassnitz und Sellin.

Das Bewertungsergebnis liegt mit -1,9 Mio. EUR über dem Vorjahreswert (2020 -1,2 Mio. EUR). Diese Veränderung resultiert hauptsächlich aus der Bewertung unserer Eigenanlagen.

## **b) Finanzlage**

### **Kapitalstruktur**

Die Kapitalstruktur ist maßgeblich durch die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden gekennzeichnet, die einen Anteil von 82,2 % der Passiva aufweisen.

### **Investitionen**

Im Geschäftsjahr 2021 wurden wesentliche Investitionen von 1.380 TEUR getätigt, davon Ersatz- und Instandhaltungsinvestitionen von 564 TEUR. Größtes Einzelvorhaben war der Kauf eines Grundstücks in Stralsund.

### **Liquidität**

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich geprägt durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung.

Die Zahlungsfähigkeit unseres Instituts war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit gegeben. Die monatlichen Meldungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) und der Net Stable Funding Ratio (NSFR) wiesen im Berichtszeitraum einen Wert von mindestens 100,0 % aus. Weitere Überprüfungen der untermonatlichen Berechnung der LCR und der NSFR ergaben ebenfalls keine Unterschreitung der Mindestquote von 100,0 % im Berichtszeitraum.

Bei Liquiditätsschwankungen kann die Bank auf ausreichende Liquiditätsreserven in Form von eigenen Bankguthaben und hochliquiden Aktiva zurückgreifen. Durch die Einbindung in die Genossenschaftliche FinanzGruppe bestehen weitere Refinanzierungsmöglichkeiten.

Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen haben sich nicht ergeben.

## **c) Vermögenslage**

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von Geschäftsguthaben der Mitglieder, erwirtschafteten Rücklagen und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital durch Zuführung zu den Rücklagen sowie zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gestärkt.

Die relevanten Vorgaben des KWG sowie der CRR wurden eingehalten.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,07 %.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

|  | Berichtsjahr | 2020    | Veränderung zu 2020 |     |
|--|--------------|---------|---------------------|-----|
|  | TEUR         | TEUR    | TEUR                | %   |
| Eigenkapital laut Bilanz <sup>1)</sup> | 110.873      | 108.093 | 2.780               | 2,6 |
| Eigenmittel (Art. 72 CRR)              | 107.395      | 103.482 | 3.913               | 3,8 |
| Harte Kernkapitalquote                 | 19,0 %       | 20,4 %  |                     |     |
| Kernkapitalquote                       | 19,0 %       | 20,4 %  |                     |     |
| Gesamtkapitalquote                     | 19,0 %       | 20,4 %  |                     |     |

<sup>1)</sup> Hierzu rechnen die Passivposten 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Unter Berücksichtigung einer Vorwegzuweisung in Höhe von 2,6 Mio. EUR zum "Fonds für allgemeine Bankrisiken" gemäß § 340g HGB ergibt sich ein Eigenkapital laut Bilanz von 110,9 Mio. EUR; das sind 11,1 % (Vorjahr 11,4 %) der Bilanzsumme.

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

| Wertpapieranlagen  | Berichtsjahr | 2020    | Veränderung |       |
|--------------------|--------------|---------|-------------|-------|
|                    | TEUR         | TEUR    | TEUR        | %     |
| Anlagevermögen     | 196.443      | 182.471 | 13.972      | 7,7   |
| Liquiditätsreserve | 135.394      | 167.896 | -32.501     | -19,4 |

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 93,5 % auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) bzw. von 6,5 % auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6).

Im Wertpapierbestand sind zu 86,8 % festverzinsliche und zu 13,2 % variabel verzinsliche Wertpapiere (jeweils ohne Berücksichtigung der Zinsabgrenzung) enthalten. Alle Wertpapiere lauten auf Euro und wurden überwiegend von inländischen sowie Emittenten innerhalb der Europäischen Union aufgelegt. Der Anteil der Wertpapiere im Investmentgrade beträgt 99 %.

Der Aktivposten 6 beinhaltet hauptsächlich Anteile an Investmentfonds und Immobilienfonds in Höhe von TEUR 21.407.

Sämtliche Wertpapiere sind nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

## 5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die wirtschaftliche Erholung nach dem Ausbruch der Corona-Krise im Jahr 2020 setzte sich im Geschäftsjahr 2021 fort. Zwar verlief der Jahresstart durch erneute Kontaktbeschränkungen und pandemiebedingte Auflagen zunächst verhalten, im weiteren Jahresverlauf und mit zunehmenden Öffnungsschritten erholte sich die Wirtschaft zunehmend.

Die Wirtschaftskraft in unserem Geschäftsgebiet wird wesentlich durch die Branchen Tourismus, Landwirtschaft, Dienstleistungs- und Baugewerbe bestimmt und ist nur gering konjunkturabhängig.

Während die Unternehmen des Beherbergungsgewerbes im Laufe des Jahres die Einbußen des Frühjahres durch die wachsende Nachfrage nach Urlaub im eigenen Land aufholen konnten, gelang dies dem Einzelhandel und dem Bewirtungsgewerbe nicht in vollem Umfang. Handwerk und Landwirtschaft zeigten sich wenig beeindruckt von der Corona-Krise, hier gab es nur vereinzelt Einbußen durch Störungen bei den Lieferketten. Auch im Baugewerbe zeigten sich ähnliche Entwicklungen.

Lediglich der Schiffbausektor reagiert unverändert stark auf das Pandemiegeschehen. So meldeten die MV Werften (u. a. Standort Stralsund) im Januar 2022 Insolvenz an. Die weitere Entwicklung dieser Branche in unserem Geschäftsgebiet bleibt abzuwarten. Konkrete Auswirkungen der insolventen Unternehmensgruppe auf unseren Kundenkreditbestand können wir nicht verzeichnen. Auf der einen Seite weisen wir keine direkten und auch indirekten (Zulieferer) Finanzierungen im Schiffbausektor auf; auf der anderen Seite sind die Auswirkungen auf die Angestellten bzw. Arbeitnehmer der Stralsunder Werft durch Kompensationszahlungen und einen soliden Arbeitsmarkt überschaubar.

Insgesamt beurteilen wir die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses im Vergleich zum Vorjahr als gut, weil trotz der Einschränkungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie die ursprüngliche Planung nahezu erfüllt werden konnte.

Das Wachstum des für die Bank wichtigsten Geschäftsbereichs, dem Kreditgeschäft mit Kunden aus der Region, setzte sich fort.

Sowohl beim Kreditgeschäft im Bereich der langfristigen Darlehen als auch im Einlagengeschäft wurden die Erwartungen aus der Eckwertplanung erfüllt und teilweise übertroffen.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, da die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr übererfüllt wurden.

Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen sind Wertberichtigungen gebildet.

Dem allgemeinen Kreditrisiko ist durch Abzug von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen worden.

Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

Vor dem Hintergrund eines leicht gesunkenen Betriebsergebnisses vor Bewertung hat sich die Ertragslage der Bank stabil im zweiten Pandemiejahr entwickelt.

## **C. Risiko- und Chancenbericht**

### **Risikomanagementsystem und -prozess**

In unserer Unternehmenskonzeption haben wir uns auf die Bedarfssituation unserer Mitglieder ausgerichtet und daraus eine langfristige Unternehmensplanung entwickelt, die eine dauerhafte Begleitung unserer Mitglieder in allen Finanzierungs- und Vermögensanlagenfragen sicherstellt.

Der Begrenzung der Risiken aus unserer Geschäftstätigkeit messen wir besondere Bedeutung bei. Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen und die Tätigkeit unserer Internen Revision ist es unser Ziel, die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen aus der ordnungsgemäßen Geschäftsabwicklung sicherzustellen.

Unsere im Organisationshandbuch dokumentierte Geschäfts- und Risikostrategie basiert auf einem Strategieprozess und ist ausgerichtet auf das Kundengeschäft mit Mitgliedern und Kunden aus unserer Region. Wesentliche Bestandteile der Geschäftsstrategie sind die aus der Risikotragfähigkeit der Bank abgeleiteten Teilstrategien für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten Vertrieb und Handelsgeschäfte.

Konsistent zu unserer Geschäfts- und Risikostrategie wurde eine Unternehmensplanung entwickelt, die eine langfristige und umfassende Begleitung unserer Mitglieder und Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen und Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr sicherstellt.

Mit Hilfe einer strategischen Eckwert- und Kapitalplanung für einen Zeitraum von 5 Jahren steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Die Annahmen für die Markt- und Volumenentwicklungen erfolgen hierbei durch Experten auf Basis von Marktprognosen. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control ermittelt.

Die Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Teilstrategien werden im Rahmen des von uns festgelegten Strategieprozesses regelmäßig überprüft. Das von der Bank verwendete Strategiemodell zeigt den organisatorischen Rahmen für die Strategie(über)prüfung und für die Vernetzung der strategischen und operativen Gesamtbanksteuerung auf.

Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die Vermeidung von Risiken, sondern das bewusste Eingehen von Risiken und die Wahrung eines angemessenen Chancen-Risiko-Profiles unserer Risikopräferenz.

Wir haben ein System zur Früherkennung von Risiken implementiert. Vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft sehen wir dies als eine zentrale Aufgabe an. Die zuständigen Organisationseinheiten berichten unmittelbar an den Vorstand. In diesem Rahmen ist ein Risikocontrolling- und Managementsystem mit entsprechenden Instrumenten eingerichtet, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einleiten zu können.

Unsere Entscheidungsträger werden durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert, um Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können.

Ziel des Risikomanagements unserer Bank ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder gar den Fortbestand gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit.

Unser Risikotragfähigkeitskonzept orientiert sich dabei am Going-Concern-Ansatz und basiert auf einer GuV-/bilanzorientierten Ableitung des Risikodeckungspotenzials aus der Geschäftsstrategie und dem Kapitalplanungsprozess. Ergänzend zur GuV-orientierten Steuerung werden auch barwertnahe Steuerungsansätze simuliert.

Die Risikomessung erfolgt mithilfe geeigneter Modelle.

Die Offenlegung der Risikomanagementziele und -politik entsprechen den Anforderungen des Artikels 435 CRR und werden mit den Strategien dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

## **Risiken**

Neben allgemeinen Risikofaktoren (z.B. Konjunkturschwankungen, neue Technologien und Wettbewerbssituationen, sonstige sich verändernde Rahmenbedingungen) bestehen spezifische Bankgeschäftsrisiken.

Die Kontrolle und das Management der Risiken sind für uns eine zentrale Aufgabe und an dem Grundsatz ausgerichtet, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken zu identifizieren, zu bewerten, zu begrenzen und zu überwachen. Die hierfür zuständigen Organisationseinheiten berichten direkt dem Vorstand.

Wir haben im Rahmen einer ganzheitlichen Risikoinventur die auf sie wirkenden Risiken analysiert und die wesentlichen Risiken sowie die damit ggf. verbundenen Risiko-, Ertrags- und Liquiditätskonzentrationen identifiziert. Folgende wesentliche Risiken liegen vor:

- Adressausfallrisiken
- Marktpreisrisiken
- Liquiditätsrisiken
- operationelle Risiken

Zur Steuerung und Bewertung der Risiken nutzen wir EDV-gestützte Systeme. Auf der Grundlage von Risikotragfähigkeitsberechnungen sind Verlustobergrenzen für unterschiedliche Risikoarten definiert, an denen wir u.a. unsere geschäftspolitischen Maßnahmen ausrichten.

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von einem Jahr zu Grunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird.

Bestandsgefährdende Risiken (wesentliche Risiken mit hohen Auswirkungen) liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von einem Jahr nicht vor.

## **Adressenausfallrisiko**

Das Adressenausfallrisiko stellt das Risiko des teilweisen oder vollständigen Ausfalls von Forderungen oder anderen schuldrechtlichen Instrumenten dar. Es beinhaltet das Kreditrisiko, das Emittentenrisiko und das Kontrahentenrisiko (jeweils einschließlich des Länderrisikos).

Das Kreditrisiko reflektiert die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Migration und der adressbezogenen Spreadveränderung das erwartete Maß übersteigen. Dabei wird ausschließlich auf die potenzielle Erfolgswirkung abgestellt.

Für das Kreditgeschäft haben wir unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit sowie der Einschätzung der mit dem Kreditgeschäft verbundenen Risiken eine Strategie zur Ausrichtung des Kreditgeschäftes festgelegt (z.B. Einzel- und Strukturlimite).

Zur Steuerung des Adressenausfallrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein (im wesentlichen VR-Rating). Mit Hilfe der Steuerungssoftware VR-Control können wir ungünstige Entwicklungen im Kreditportfolio rechtzeitig identifizieren und frühzeitige Maßnahmen einleiten.

Die Ermittlung struktureller Kreditrisiken (Adressenausfallrisiken) basiert auf Einstufungen aller Kreditnehmer in Bonitäten bzw. Ratingnoten nach bankinternen Beurteilungskriterien. Das aggregierte Ergebnis wird nach Volumen und Blankoanteilen ausgewertet und in die Gesamtbanksteuerung einbezogen.

Die Einstufungen werden regelmäßig überprüft. Unsere EDV-Statistiken geben außerdem Auskunft über die Verteilung des Kreditvolumens nach Branchen und Größenklassen. Den Adressenausfallrisiken in unseren Wertpapieranlagen begegnen wir grundsätzlich dadurch, dass wir keine Papiere mit einem Rating schlechter BBB- erwerben und den Emittenten vor Wertpapierkäufen hinsichtlich seines Ausfallrisikos prüfen. Im Bereich der Eigenanlagen werden laufend die Kursentwicklung wie auch die Entwicklung der Bonitäten überwacht.

Die Bank ermittelt monatlich mit Hilfe des Moduls Kreditportfoliomodell für Kundengeschäfte (KPM-KG) unter VR-Control einen erwarteten und einen unerwarteten Verlust (Credit-Value-at-Risk) aus dem Kundenkreditgeschäft für Normal- und Stressszenarien. Die Berechnung erfolgt in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die aggregierten Blankoanteile in den Risikoklassen bzw. -gruppen des Forderungsbestandes als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Branchenparameter zugrunde liegen.

Das Adressenausfallrisiko bei Eigenanlagen wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption der Bank monatlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM-EG) für Normal- und Stressszenarien ermittelt. Grundlage der Berechnungen sind verschiedene Marktpartnersegmente, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen.

Der erwartete und unerwartete Verlust aus dem Kundengeschäft und den Eigenanlagen wird als Risiko in der Auslastung des Gesamtbankrisikolimits beim Limit für die Adressenausfallrisiken angesetzt.

Der berechnete erwartete Verlust wird bei der Ermittlung des Limits berücksichtigt und regelmäßig mit dem aufgelaufenen Bewertungsergebnis verglichen. Sofern höhere Belastungen als erwartet auftreten, wird der Überschreibungsbetrag von dem Risikodeckungspotenzial abgesetzt.

Neben dem RTF-Konzept nutzen wir strukturrisikobegrenzende Limite (z. Bsp. Branchen, Größen und Blankoanteile) für das Kunden- und Eigengeschäft. Zusätzlich wurden Emittentenlimite festgelegt.

Die ermittelten Risiken aus Fonds werden auf das Gesamtbankrisikolimit angerechnet. Die Fondsgesellschaft (Union Investment) stellt uns Risikokennzahlen bis zum Jahresende des laufenden Geschäftsjahres sowie für 250 Handelstage (1 Jahr) zur Verfügung. Die Risikoermittlung erfolgt durch Anwendung dieser zur Verfügung gestellten Risikokennzahlen auf den Fondsmarktwert.

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ Bank auf Basis externer Ratingagenturen und bei den Fonds die Risikoinformationen der Fondsgesellschaft Union Investment. Auch hier werden die Risikoentwicklungen im Rahmen von VR-Control über ein Portfoliomodell überwacht. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir durch eine breite Streuung der Eigenanlagen, Diversifikation in viele Anlageklassen und Beschränkung auf gute Bonitäten.

## **Marktpreisrisiken**

Das Marktpreisrisiko umfasst das Risiko aus nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder Marktparametern (Zinsstrukturkurve, Aktienkurse, Devisenkurse), in deren Folge sich Abweichungen vom geplanten Ergebnis ergeben. Dabei wird ausschließlich auf die Erfolgswirkung abgestellt.

Das Risikomanagementsystem in Bezug auf Marktpreisrisiken einschließlich der Zinsänderungsrisiken des Anlagebuchs ist nach § 25a Abs. 1 S. 3 KWG und unter Berücksichtigung der Komplexität und des Risikogehalts der betriebenen Geschäfte angemessen und wirksam.

Zur Quantifizierung der Risiken bewerten wir unsere Wertpapierbestände monatlich unter Zugrundelegung tagaktueller Zinssätze und Kurse. Wir haben sichergestellt, dass Eigenhandelsgeschäfte nur im Rahmen klar definierter Kompetenzregelungen getätigt werden. Art, Umfang und Risikopotenzial dieser Geschäfte haben wir durch ein bankindividuelles Limitsystem begrenzt. Bei der Feststellung der Limite haben wir uns an der bankindividuellen Risikotragfähigkeit orientiert.

Die Zinsänderungsrisiken / -chancen messen wir regelmäßig mit Hilfe der dynamischen Zinselastizitätenbilanz. Ausgehend von der jeweils gültigen Zinsstruktur werden die Auswirkungen hiervon abweichender Zinsentwicklungen auf das Jahresergebnis ermittelt. Nach abgestuften Entwicklungsszenarien haben wir für die möglichen Ergebnisbeeinträchtigungen Limite vorgegeben, deren Überschreiten die Anwendung bestimmter Maßnahmen auslöst.

Im Rahmen der GuV-orientierten Steuerung des Zinsspannenrisikos simuliert die Bank monatlich die Veränderung des Zinsergebnisses zum Jahresende und für das Folgejahr unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien. Dabei werden der Berechnung eigene statistisch ermittelte Zinselastizitäten sowie die geplante Geschäftsstruktur zugrunde gelegt. Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VR-Control.

Für die Risiko- und Stressmessung nutzt die Bank die in der genossenschaftliche FinanzGruppe zur Verfügung gestellten, standardisierten VR-Zinsszenarien. Diese beschreiben Veränderungen aus steigenden und fallenden Zinsen sowie Drehungen der Zinsstrukturkurve. Die parclT führt jährlich eine zentrale Validierung der VR-Zinsszenarien im Hinblick auf die verwendeten Marktdaten und die Methodik durch.

Auf Basis vorgenannter Zinsszenarien nimmt die Bank zur Quantifizierung des Zinsspannenrisikos Simulationsrechnungen vor. Im Risikoszenario und bei den Stressszenarien wird das jeweils schlechteste Ergebnis bezogen auf die Summe der Marktpreisrisiken dargestellt. Zur Simulation der Kursänderungsrisiken bei verzinslichen Wertpapieren nutzt die Bank die vorgenannten Veränderungen der Zinsstrukturkurve. Dabei leitet sie aus den Zinsentwicklungsszenarien entsprechende Verschiebungen der Zinsstruktur ab. Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VR-Control.

Der Zinskoeffizient gemäß § 25a Abs. 2 S. 1 KWG für Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch wird auf Grundlage barwertiger Veränderungen mit Unterstützung von VR-Control ermittelt. Dabei werden alle wesentlichen Positionen des Anlagebuches einbezogen. Für Positionen mit unbestimmter Kapital- oder Zinsbindung sind geeignete Annahmen getroffen. Das von der Bank genutzte Verfahren zur Ermittlung des Zinskoeffizienten ist angemessen.

## **Liquiditätsrisiken**

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungsrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Das Liquiditätsrisiko wird durch die Liquidity Coverage Ratio (LCR) begrenzt und gesteuert. Daneben ist die Finanzplanung unseres Hauses darauf ausgerichtet, allen gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachkommen zu können. Insoweit achten wir auf gleichmäßige Laufzeitstrukturen der Aktiva und Passiva.

Die Bank hat ihre Risikotoleranz über die Festlegung einer Ziel-LCR-Quote und über ein Mindestvolumen kurzfristig verfügbarer Liquidität definiert. Für die Net Stable Funding Ratio (kurz: NSFR) wurde ebenfalls eine Ziel-Quote definiert.

Die Liquiditätsrisiken werden von der Bank außerdem gesteuert indem sie die Liquidität anhand von Cashflow-Ermittlungen überwacht. Das Modul LIQUI in VR-Control wurde implementiert und parametrisiert. Daneben nutzen wir im Rahmen der AMM die gemeldeten verhaltensbasierten Daten zur Darstellung und Beurteilung der Liquiditätssituation.

Liquiditätsablaufbilanzen dienen als Frühwarnindikator für eine mögliche Zahlungsunfähigkeit und stellen dabei insbesondere den Überlebenshorizont dar. Stresstests führen wir anhand institutseigener, marktweiter und kombinierter Szenarien für Liquiditätsrisiken durch. Durch die Anrechnung auf die Liquiditätspuffer wird auf dieser Grundlage der Überlebenshorizont ermittelt. Dabei werden auch adverse Entwicklungen außerhalb unseres Erwartungshorizontes reflektiert.

Zur Begrenzung von Abruftrisiken im Rahmen der Liquiditätsrisikosteuerung sind Strukturlimite insbesondere für Großeinleger, institutionelle Einleger sowie offene Kreditzusagen eingerichtet.

Die Anrechnung der Liquiditätsrisiken erfolgt im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes der Bank durch ein Limit für Liquiditätsrisiken.

Ein Notfallplan für Liquiditätsengpässe ist eingerichtet.

Durch die Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe bestehen ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten, um unerwartete Zahlungsstromschwankungen auffangen zu können.

Die Bank erachtet das Liquiditätsrisiko insgesamt als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts.

### **Operationelle Risiken**

Neben den Adressausfall und Marktpreisrisiken hat sich unsere Bank auch auf operationelle Risiken (z. B. Betriebsrisiken im EDV-Bereich, fehlerhafte Bearbeitungsvorgänge, Rechtsrisiken, Betrugs- und Diebstahlrisiken, allgemeine Geschäftsrisiken) einzustellen.

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten.

Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese in den Organisationsrichtlinien fixiert und kommuniziert.

Unser innerbetriebliches Überwachungssystem trägt dazu bei, die operationellen Risiken zu identifizieren und soweit wie möglich zu begrenzen. Den Betriebs- und Rechtsrisiken begegnen wir auch durch die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern (z. B. im EDV-Bereich oder im Bereich der Rechtsberatung). Versicherbare Gefahrenpotentiale, z. B. Diebstahl- und Betrugsrisiken, haben wir durch Versicherungsverträge im banküblichen Umfang abgesichert. Zur Überwachung führen wir eine Schadensfalldatenbank.

Die operationellen Risiken im Bereich der Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken gehen i. d. R. in diesen Risikoarten auf und werden dort gesteuert. Die Anrechnung der verbleibenden operationellen Risiken erfolgt durch plausible Risikobeträge, die auf bankeigenen Schätzungen beruhen und im Risikopuffer für operationelle Risiken berücksichtigt werden.

Wesentliche operationelle Risiken werden jährlich identifiziert und analysiert. Hierzu wird auf die Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die eingetretene Schäden eingestellt werden.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier betrachten wir insbesondere die Teilbereiche "Zentrales Rechenzentrum" und "IT-Risiken Bank". Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen. Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde zeitnah an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Die vereinbarte Meilensteinplanung wurde eingehalten.

Für alle wesentlichen Schadensereignisse in Bezug auf bankinterne IT-Risiken besteht ein umfassender Versicherungsschutz. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt.

Rechtlichen Risiken begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare und die Inanspruchnahme juristischer Beratung im Fall von Rechtsstreitigkeiten.

Für operationelle Risiken werden angemessene Beträge in der Berechnung der Risikotragfähigkeit durch Abzug vom Risikodeckungspotential berücksichtigt.

Anhand der Risikoinventur stufen wir operationelle Risiken als aufsichtsrechtlich wesentlich ein.

### **Sonstige Risiken**

Unter dieser Kategorie analysieren wir alle nicht bankspezifischen Risiken. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir dabei potenziellen Beteiligungsrisiken, dem Reputationsrisiko und Vertriebsrisiko sowie Immobilien. Die Wesentlichkeit dieser Risiken überprüfen wir regelmäßig und anlassbezogen. Aktuell stufen wir alle sonstigen Risiken als unwesentlich ein.

### **Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten**

Wir nutzen keine Finanzinstrumente.

### **Gesamtbild der Risikolage**

Durch eine regelmäßige und ausführliche Berichterstattung werden Risiken rechtzeitig erkannt und können minimiert bzw. kurzfristig beseitigt werden. Die ständige Beobachtung unseres Marktes trägt dazu bei, Chancen kurzfristig umzusetzen.

Auf der Grundlage der angemessenen Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit unter den von der Bank definierten Risikoszenarien gegeben.

Bestandsgefährdende Risiken sind aufgrund der Zugehörigkeit zur kreditgenossenschaftlichen Sicherungseinrichtung nicht erkennbar.

Nach dem derzeitigen Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit angesichts der laufenden Ertragskraft und Vermögens-/Substanzsituation des Instituts auch im Berichtszeitraum 2022 / 2023 gegeben. Die dargestellten Risiken werden die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen.

### **D. Prognosebericht**

In unserer Planung für 2022 gehen wir von einem Wachstum im Kredit- (+17,2 %) und Einlagenbereich (+4,3 %) beim Kundengeschäft aus. Das Kreditwachstum in Darlehen aus eigenen Mitteln soll zur Stabilisierung unseres Zinsergebnisses beitragen. Für die Berechnung unseres Zinsüberschusses nutzen wir die Zinsprognose der DZ BANK AG per 31.12.2021. Fälliges Volumen aus Eigenanlagen wird gemäß unserer Annahmen laufzeitkonform wieder angelegt.

Für die Berechnung unseres Zinsüberschusses nutzen wir verschiedene Zinsentwicklungsmodelle (VR-Zinsszenarien). Wir erwarten für das Geschäftsjahr 2022 einen Zinsüberschuss zwischen 13,7 - 14,7 Mio. EUR, abhängig vom jeweiligen Zinsniveau bei Wiederanlage unserer fälligen Wertpapiere.

Das Dienstleistungsergebnis 2022 ist mit 5.117 TEUR (davon Provisionsertrag 6.232 TEUR und Provisionsaufwand -1.115 TEUR) geplant.

Es werden insgesamt 7.050 TEUR für die Personalkosten geplant. Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen wurden mit 5.223 TEUR budgetiert.

Für das Jahr 2022 ist ein Betriebsergebnis vor Bewertung von 6.603 TEUR (0,64 % der durchschnittlichen Bilanzsumme) geplant.

Das Bewertungsergebnis aus dem Kundengeschäft kalkulieren wir in vorsichtiger kaufmännischer Art und Weise mit 1.596 TEUR (expected loss) für 2022.

Wir planen auf der Grundlage der geplanten Zinsstruktur ein negatives Bewertungsergebnis für Eigenanlagen in Höhe von 511 TEUR. Aufgrund der Unsicherheiten an den Geld- und Kapitalmärkten ist das Bewertungsergebnis der Eigenanlagen mit Unwägbarkeiten behaftet, denen wir mit unserem Risikomanagementsystem (wie im vorangestellten Berichtsabschnitt dargestellt) begegnen.

Aus dem geplanten Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit planen wir für das Jahr 2022 eine Zuführung zu den Rücklagen in Höhe von 600 TEUR.

Mit unserer Planung für 2022 werden wir die aufsichtsrechtlichen Anforderungen erfüllen. Die Risikotragfähigkeit wird ebenfalls gegeben sein.

Nach unserer Unternehmensplanung ist von einer Einhaltung der Kapitalquoten bei dem erwarteten Geschäftsvolumenszuwachs sowie durch die geplanten Rücklagenzuführungen und die vorgesehene Einwerbung von Geschäftsguthaben auch im Jahr 2022 auszugehen.

In Anbetracht der derzeit vorhandenen Liquiditätsreserven und der Einbindung der Bank in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund ist mit Störungen der Zahlungsfähigkeit nicht zu rechnen.

Mit der für 2022 geplanten geschäftlichen Entwicklung und der geplanten Ergebniserwartung wird die aufsichtsrechtliche Gesamtkapitalquote auf 18,55 % sinken.

Zum Zeitpunkt vor Eintreten der Ukraine Krise ist die Risikotragfähigkeit im Berichtszeitraum 2022 angesichts der Vermögens- / Substanzsituation und der laufenden Ertragskraft der Bank gegeben. Die dargestellten Risiken werden die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen können. Bestandsgefährdende Risiken sind aufgrund der Zugehörigkeit zur kreditgenossenschaftlichen Sicherungseinrichtung nicht erkennbar.

Die kriegerischen Auseinandersetzungen in der Ukraine haben nach dem Bilanzstichtag zu weltweiten Auswirkungen geführt. Dazu zählen auch wirtschaftliche Auswirkungen auf Unternehmen in unserer Region infolge von Störungen in den Lieferketten und Preisanstiege bei Rohstoffen.

Die Auswirkungen sind derzeit noch nicht abschätzbar. Aktuell beobachten und analysieren wir Risikofaktoren bzw. Risikotreiber auf eine etwaige Beeinflussung durch die Auswirkungen der Ukraine-Krise. Wir überprüfen derzeit unsere institutsindividuellen Risikoindikatoren und das Erfordernis neuer Stresstests. Die finanziellen Auswirkungen des Konfliktes auf die Wirtschaft sind derzeit nicht überschaubar.

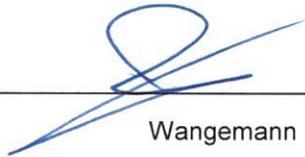
Zur Beobachtung eines flächendeckenden Anstiegs von Spreads in allen Segmenten aufgrund der Vernetzung weltweit tätiger Branchen und Unternehmen analysieren wir die Auswirkungen des Spreadrisikos auf die Eigengeschäfte. Auch Fondskursrisiken werden untersucht.

Nach unserer Einschätzung gibt es bezogen auf die Kreditrisiken im Kundengeschäft keinen unmittelbaren aber einen mittelbaren Zusammenhang. Ein mittelbarer Zusammenhang besteht bei Kreditnehmern, die gestiegene Rohstoffkosten nicht auf ihre Preise umlegen können oder durch die Störung der Lieferketten in ihrer Leistungserbringung gestört sind. Um diesen Risiken zu begegnen werden wir frühzeitig aktiv auf die Kunden zugehen, bei denen aufgrund der aktuellen Bedrohung negative Zukunftsaussichten erwartet werden, um negative Auswirkungen auf das Bewertungsergebnis zu lindern oder zu vermeiden.

Stralsund, 17. März 2022

Pommersche Volksbank eG

**Der Vorstand:**



---

Wangemann



---

Brackrogge

## **Feststellung des Jahresabschlusses und Beschlussfassung über die Ergebnisverwendung**

Die Vertreterversammlung vom 23.05.2022 hat den Jahresabschluss zum 31.12.2021 festgestellt und die Verwendung des Jahresüberschusses in Höhe von EUR 698.551,05 - unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages in Höhe von EUR 9.163,92 - wie vom Vorstand vorgeschlagen beschlossen. /abweichend vom Vorschlag des Vorstandes wie folgt beschlossen: